

Klaus Bresser
Wahl in Hamburg

So., 18.9.1993, 19.00 h

War's eine Testwahl? Es war mehr als das: Eine Warnung - die letzte vor dem Superwahljahr 1994. Eine Warnung der Bürger an die etablierten Parteien. Macht nicht so weiter, redet nicht, tut etwas! Kümmert euch um das, was uns Sorgen macht - um Wohnungen, Mieten, Kriminalität, Arbeitslosigkeit.

Die Unzufriedenheit sitzt tief. Und sie trifft erst einmal die jeweils regierende Partei. Deshalb die heute gewaltigen Verluste der SPD.

Schlimm jedoch: Auch der Opposition, der CDU, wird nichts zugetraut, weniger noch als beim letzten Mal. Bonn wirkt sich da aus: Erst Vertrauen verloren, jetzt auch Stimmen.

Die FDP wird segar für überflüssig gehalten - Quittung ~~weiter~~ anderem für ihre durchsichtige Taktiererei bei der Pflegeversicherung.

Nutznießer sind die Grünen, die immer noch oder schon wieder als unverbraucht gelten. Sitzverdopplung ist ein Triumph.

Welche Koalition nun? Das Ergebnis legt ein rot-grünes Bündnis nahe. Die Realos der GAL können regieren, sie können auch wirtschaften.

^{Hanke ich.}
Eine große Koalition wäre das falsche Zeichen - ein Bündnis der gerade vom Wähler geschwächten - beide mit dem schlechtesten Ergebnis nach dem Kriege.

~~Und~~ Nutznießer in Hamburg ist auch eine Bürgerbewegung, die keine Partei ist und kein Programm hat. Schon ihr Name signalisiert nichts anderes als Protest, als Unmut über die anderen.

Ein Glück, daß es die Alternative "STATT" hier gab; Die verdrossenen Wähler hätten sonst noch häufiger rechtsextrem gewählt.

~~(Die verdrossenen Wähler haben nicht nur diese Alternative "STATT" gewählt, sie haben auch den Republikanern über die Hürde geholfen.)~~

Und werden das auch im nächsten Jahr tun, falls die großen Parteien sich nicht von Grund auf ändern. Sie müssen sich einen Ruck geben - keinen Rechtsruck, aber einen Ruck weg von Filz und Eigennutz, hin zu einer Politik, die glaubwürdig die Interessen der Bürger vertritt.

Was wird aus
dem nächsten Jahr
bringen? Die
Wähler werden wohl,
so fürchte ich,
auch dann wieder
die extremen
Parteien wählen,
wenn die anderen,

Die Wähler sind wie sie sind. Derzeit enttäuscht,
verärgert, frustriert. Aber sie gehen wählen. Denn
sie wollen diese Demokratie: Mit Parteien, die
nicht nur Phrasen austauschen, Pfründe absichern
und Posten verschieben, sondern die Probleme
lösen. Machen statt mauscheln, was leisten statt
labern. Das ist das Signal aus Hamburg, ein
Warnsignal.